

ANDRÉ DHÔTEL. Zur Aktualität einer „Intelligenz der Natur“

Konzeptpapier für eine Tagung im Institut français Bremen am 24. Juni 2022

*...Denn es gibt in der Natur eine Intelligenz, die nicht die unsere ist.
Indem man alles auf Funktionen reduziert, vergisst man, dass es reelle
Gegebenheiten in der Welt gibt, die unserer Intelligenz entgehen.*

André Dhôtel : *L'école buissonnière*. Gespräche mit
Jérôme Garcin

In Deutschland ist der französische Romanschriftsteller, Erzähler und Dichter André Dhôtel ein großer Unbekannter geblieben. Nur zwei seiner über 60 Bücher wurden in den 50-er Jahren ins Deutsche übersetzt. Eines davon allerdings, der Roman *Das Land, in dem man nie ankommt* (*Le pays où l'on n'arrive jamais*), wurde mit seiner Übertragung in mehr als zwanzig Sprachen und einer Million verkaufter Exemplare ein Welterfolg. In Frankreich gehört André Dhôtel trotz eines beträchtlichen Leserkreises und ungeachtet der zahlreichen Publikationen und Kommentare kompetenter Literaturkenner und Literaturwissenschaftler zu den notorisch unterschätzten Autoren und ist darin, aber auch inhaltlich, vielleicht noch am ehesten mit Robert Walser zu vergleichen.

Der weltweite Erfolg mit dem genannten Roman und die Literaturpreise, die daran anschlossen, waren Segen und Fluch in einem. Segen, weil sie Dhôtel endlich ins Licht einer größeren Öffentlichkeit brachten, Fluch, weil der Roman im Jugendbuchsektor einquartiert und der phantastischen Literatur zugeschrieben wurde. Die Folge davon waren fatale Fehlinterpretationen, die noch heute in Lexika und Literaturgeschichten kolportiert werden. Sie haben das Werk verbarrikiert und dem Vergessen überantwortet, noch bevor eine potenzielle Leserschaft hätte darauf aufmerksam werden können.

Dennoch schaffen sowohl die *La Route inconnue* (Association des Amis d'André Dhôtel) mit ihren ausgezeichneten jährlichen Publikationen zu André Dhôtel als auch mehrere französische Verlage mit ihren Neuauflagen vergriffener Titel und Veröffentlichungen zu Autor und Werk gute Voraussetzungen für eine kontinuierliche Begegnung und wissenschaftliche Auseinandersetzung mit Dhôtels Lebenswerk.

Ein entscheidender Schritt, um auf Dhôtel im deutschsprachigen Bereich aufmerksam zu machen, ist aber vor allem Anne Webers Übersetzung des Romans „Bernard le paresseux“, der unter dem Titel „Bernard der Faulpelz“ und mit einem Vorwort von Peter Handke, im April 2022 bei Matthes & Seitz Berlin herauskommen wird.

Aufmerksamen Lesern seiner Bücher wird kaum entgehen, wie sehr dieses Werk in den letzten Jahrzehnten an Aktualität gewonnen hat. Vielleicht lässt sich diese Aktualität am allerbesten mit dem von Dhôtel geprägten Begriff einer *Intelligenz der Natur* fassen, der angesichts der globalen Naturkatastrophen, dem bedrohlichen Klimawandel und all den

Problemen, die sich aus Artensterben, fataler Massentierhaltung oder dem zum Liebesobjekt herabgesetzten Tier ergeben, eine ungeheure Brisanz gewonnen hat. Denn zumindest deutet einiges darauf hin, dass die großen und globalen Probleme mit der Natur und dem Klima letztlich auf ein Denken zurückzuführen sind, das eine Intelligenz der Natur ignoriert und in der Natur kein Gegenüber sieht, mit dem man zusammenarbeiten könnte.

In Gesprächen, die Jérôme Garcin mit Dhôtel geführt hat und die unter dem Titel *L'école buissonnière* publiziert worden sind, bringt Dhôtel diesen Ausdruck nicht nur in unmittelbare Verbindung mit einer *Intelligenz der Natur*, sondern auch mit seinem eigenen Schaffen.

Beim Versuch den Begriff einer *l'école buissonnière* ins Deutsche zu übertragen, stößt man auf das Problem, dass es schlechterdings kein Äquivalent dafür gibt. Am liebsten möchte man es nicht mit „die Schule schwänzen“ übersetzen, sondern wörtlich als ein bei den Büschen in die Schule gehen, also eine Art Naturschule, in der natürliche Intelligenz gelernt werden kann. Diese natürliche Intelligenz hat Dhôtel nicht als Alternative gesehen, sondern als etwas, das die rationale menschliche Intelligenz – und vielleicht müsste man heute sagen, auch die künstliche Intelligenz – im Verständnis der Welt ergänzt.

Dhôtel war allerdings alles andere als ein Verfasser von Büchern, die Lebensfragen in Problemlagen beantworten. Er hat keine Botschaft zu verkünden, keine Lehre. Auch wenn man seinen Büchern eine Art und Weise, der Natur zu begegnen, entnehmen kann, die für eine Zusammenarbeit mit der Natur grundlegend erscheint, so ist sein Werk nicht an erster Stelle bedeutend, weil es Anleitungen zu Problemlösungen bietet.

Es birgt ein sehr viel tiefer liegendes Veränderungspotenzial, das es mit vielen anderen großen Werken der Weltliteratur und der Verwandlungskraft der Kunst insgesamt gemein hat. Dabei geht es nicht um Überzeugung durch Meinungen und Rhetorik, sondern um Vorgänge, die sich in der intensiven Begegnung und Aufmerksamkeit begründen. Eine Verwandlung von innen heraus, die auf freie Entscheidung angewiesen ist, aber von dorthin wie die Weltgeschichte lehrt, äußere Veränderungen in Gang bringen kann.

Dhôtel's Größe liegt in der einzigartigen und unvergleichlichen Poesie seines Erzählens. Und auch wenn er sich selbst vehement gegen ein Schreiben gewandt hat, das die Sprache in den Vordergrund rückt, so zeichnen sein Werk doch nicht nur kongenial erzählte Geschichten aus, sondern ebenso die poetische Gestaltung der Sprache, in denen diese Geschichten Form gewinnen und in der das Beschriebene sprachlich unmittelbar erfahren werden kann.

Beides soll in den Mittelpunkt dieser Tagung gerückt werden: Die *Intelligenz der Natur* in Verbindung mit einer *école buissonnière*, die das konventionelle Denken ergänzen und die poetische Sprache, in der die Beschreibung dieser Intelligenz im erzählerischen Werk Dhôtel's aufgeht. Dabei werden zweifelsohne auch die für Dhôtel's Werk entscheidenden Begriffe von *le merveilleux* (das Wunderbare) und *le hasard* (der Zufall) eine wichtige Rolle spielen.

In der Vorbereitung dieser Tagung möchten wir gerne weitere Kooperationspartner in Deutschland und Frankreich gewinnen. Allen voran *La Route inconnue*, die Association des

Amis d'André Dhôtel, die wie keine andere Initiative sich seit vielen Jahren für das Werk von André Dhôtel engagiert, aber auch Verlage und Institutionen, die sich Dhôtels Werk angenommen haben oder dafür zu begeistern sind.

Peer de Smit
für das Institut *EchoRaum Arts*

Phanie Bluteau
für das *Institut français Bremen*

im Oktober 2021